

# Spektakulärer Wildpferdefang im Münsterland

Von Carsten Linnhoff

■ **Dülmen.** Mit all ihrer Kraft halten zwei Fänger einen jungen Hengst fest, den sie von seiner Herde getrennt haben. Im Naturschutzgebiet Merfelder Bruch im münsterländischen Dülmen lebt Europas letzte Wildpferdeherde, die einmal im Jahr von 15.000 Zuschauern beobachtet wird. Traditionell am letzten Wochenende im Mai haben 25 Fänger die Wildpferde zusammengetrieben. Um Rangkämpfe mit älteren Tieren und die Ausweitung der Herde zu verhindern, werden die jungen Hengste jedes Jahr eingefangen und von ihrer Herde getrennt. „Die Herde hat dieses Jahr etwa 400 Tiere. 30 junge Hengste wurden eingefangen“, erklärt Forstoberinspektorin Friederike Rövekamp. Der Fang sei ruhig verlaufen. In die Arena seien nur die Familiengruppen mit den einjährigen Tieren eingelaufen. Anschließend wurden die Hengste verlost und versteigert. Mit dem Erlös finanziert der Herzog von Croÿ als Besitzer der Herde deren Unterhalt.

FOTO: DPA



# Schwere Autounfälle am Wochenende

**Kollisionen:** In Delbrück ist ein Mann ums Leben gekommen, vier weitere wurden schwer verletzt

Von Andreas Eickhoff und Ralph Meyer

■ **Rheda-Wiedenbrück/Delbrück.** Bei schweren Verkehrsunfällen in OWL sind am Wochenende mehrere Menschen zum Teil lebensgefährlich verletzt worden. Ein 21-Jähriger erlag seinen Verletzungen an der Unfallstelle.

Das Todesopfer aus dem Kreis Gütersloh starb am Samstag bei dem Zusammenstoß von zwei Autos in Delbrück im Kreis Paderborn. Bei der Kollision wurden zudem zwei Insassen lebensgefährlich und zwei weitere Mitfahrer schwer verletzt. Nach Angaben der Polizei missachtete der 21-jährige Seat-Fahrer ein Stoppschild und kollidierte mit einem Opel, in dem zwei Männer unterwegs waren. Durch die Wucht der Kollision schleuderten beide Fahrzeuge in einen Graben. Die Einsatzkräfte mussten einige Insassen mit Hilfe hydraulischer Werkzeuge aus den Wracks herauschneiden.

Für den 21-jährigen Seat-Fahrer kam jede Hilfe zu spät. Er verstarb.

In Rheda-Wiedenbrück verursachte ein 84-jähriger Geisterfahrer aus Bochum auf der A2 am Samstag mehrere Kollisionen. Der Senior und eine 45-Jährige aus dem Kreis Lippe wurden verletzt. Nach Angaben der Autobahnpolizei fuhr der 84-Jährige Opel-Fahrer an der Raststätte Gütersloh falsch auf die Autobahn auf. Zunächst wich dem Opel eine Jeep-Fahrerin aus. Dabei verlor sie die Kontrolle über ihr Fahrzeug und schleuderte in die Mittelleitplanke. Anschließend kollidierte der Opel mit einem Mercedes. In dem Rückstau kam es dann zu einem weiteren Unfall. Ein Porsche-Fahrer erkannte die Situation zu spät und fuhr in die wartenden Fahrzeuge. Die Polizei sperrte anschließend die A2 für eineinhalb Stunden voll. Erst dann konnten die ersten Autofahrer über den Standstreifen an der Unfallstelle vorbeifahren.

# Fahrlehrer dringend gesucht

**Fachkräftemangel:** Hohe Kosten für Prüfungen und unregelmäßige Arbeitszeiten schrecken Nachwuchskräfte ab. Die Bundesregierung hat eine Gesetzesänderung verabschiedet, um den Beruf attraktiver zu machen

Von Vivien Tharun

■ **Bielefeld.** An Fahrschülern herrscht kein Mangel, an Fahrlehrern dagegen schon: Viele gehen demnächst in Pension, doch der Nachwuchs kämpft mit teuren Prüfungen und komplexer Technik. „Ohne Förderung kostet die Lehrerausbildung für Pkw rund 8.500 Euro. Für Motorrad und Lkw kommen jeweils 3.000 Euro noch dazu“, erklärt der Leiter des Bielefelder Verkehrsinstituts, Klaus Peter-Altheide. Die Kosten für die Lehrerausbildung und die unregelmäßigen Arbeitszeiten machen den Beruf für junge Menschen unattraktiv.

Anfang dieses Jahres haben 44.610 Fahrlehrer in Deutschland Fahranfänger ausgebildet. Vor sechs Jahren waren es noch rund 10.000 mehr. „Rund 1.000 Fahrlehrer gehen jedes Jahr in den Ruhestand, es werden aber nur 750 Nachwuchskräfte ausgebildet. So fehlen mit der Zeit immer mehr Fachkräfte“, sagt Peter-Altheide. Zudem stehen viele der aktiven Fahrlehrer kurz vor der Rente: „Der Altersdurchschnitt der deutschen Fahrlehrer liegt bei 55 Jahren.“

Unattraktiv sei laut Peter-Altheide auch, dass die Arbeit hauptsächlich im Sitzen erledigt werde und bis in die späten Abendstunden andauere,

da die meisten Schüler erst nach der Schule oder der Arbeit Zeit haben, Fahrstunden zu nehmen. Fahrlehrer Martin P. (Name der Redaktion bekannt) bestätigt den Trend. „Die Arbeitszeiten belasten Beziehungen enorm.“

Eine Reform des Bundesfahrlehrergesetzes soll dem Fahrlehrermangel nun entgegenwirken. Die Reform wurde bereits vom Bundestag verabschiedet und soll 2018 in Kraft treten. Demnach ist es dann nicht mehr nötig, Führerscheine aller Klassen (Pkw, Motorrad, Lkw) zu haben, um

die Ausbildung zu beginnen. So fallen Kosten von mehreren Tausend Euro weg. Bisher mussten Interessierte Fahrerlaubnisse für alle Klassen haben und mindestens 22 Jahre alt sein.

Die Reform beinhaltet zudem eine Ausweitung auf die Themen vernetztes Fahren und Elektromobilität. Zudem wird die Arbeitszeit auf 495 Minuten pro Tag (elf Stunden und 45 Minuten) begrenzt und Fahrschulen dürfen nicht mehr als zehn Zweigstellen haben.

Wer sich für den Beruf interessiert, kann sich in einer

von 80 staatlich anerkannten Ausbildungsstätten in der Theorie üben. Das Bielefelder Verkehrsinstitut ist eine dieser Schulen. Danach folgt das Praktikum in einer Ausbildungsfahrschule. Während dieser Zeit fahren die Anwärter anfangs nur bei Fahrstunden mit. Wer schließlich erfolgreich mit einer theoretischen Lehrprobe abschließt, darf dann selbst Fahrstunden geben.

Doch nicht jeder Kandidat ist als Fahrpädagoge geeignet: „Viele, die vom Arbeitsamt zur

Umschulung zu uns geschickt werden, eignen sich nicht für den Beruf“, sagt der Geschäftsführer des Bielefelder Verkehrsinstituts, Bernhard Reiter. Oft fehle pädagogisches Feingefühl. Wer sich die Ausbildung nicht von sich aus aussuche, fiele zudem häufiger durch die Abschlussprüfung als andere. Bundesweit läge die Durchfallquote bei 80 Prozent, so Institutsleiter Peter-Altheide.

Neben den hohen Ausbildungskosten und -anspruch für Anwärter, zwingen hohe Betriebskosten manchen Fahrlehrer zur Geschäftsaufgabe. „Der Preiskampf ist heftig“, sagt Martin P.. Die Fahrschulen unterbieten sich gegenseitig bei den Stundensätzen. „Dann muss das Geld für Fahrzeugleasing, Verwaltungsarbeit, Miete und Versicherung über den Umsatz reinkommen.“

Das sei aber gar nicht so einfach, weil für immer mehr Jugendlichen der Führerschein nicht mehr so wichtig sei. Fehlende Schüler sorgten dann zusätzlich für einen geringeren Umsatz. „Die Arbeitsbelastung ist durch den Konkurrenzdruck unglaublich hoch“, sagt P.. Den Trend befeuerte zudem, dass Eltern für ihre Kinder die Fahrschule nur nach einem Kriterium suchten: dem Preis.



**Am Ausbildungs-E-Mobil:** Klaus Peter-Altheide (Leiter des Bielefelder Verkehrsinstituts, v. l.), Verwaltungsleiter Stefan Kuphal und Geschäftsführer Bernhard Reiter.

FOTO: VIVIEN THARUN

## Weiterbildung

◆ „Fahrlehrer“ ist kein Ausbildungsberuf, sondern eine Weiterbildung. Die Kosten müssen oft selbst getragen werden, BAföG zu beantragen ist aber in einigen Fällen möglich.

◆ Der theoretische Teil der Weiterbildung dauert in Vollzeit fünf Monate und in Teilzeit bis zu einem Jahr. Pädagogik macht mittlerweile 50 Prozent der Unterrichtsinhalte aus. Die Nachfrage nach neuen Fahrlehrern ist derzeit deutlich höher als das Angebot. (vit)

# In NRW breitet sich der Biber aus

**Natur:** Der Biber bereitet vor allem der Land- und Wasserwirtschaft erhebliche Probleme. Um akute Gefahren einzudämmen, wie die Untertunnelung von Straßen und Deichen, stellt das Land bis 2018 einen Bibermanagementplan auf

Von Bettina Grönwald

■ **Düsseldorf.** Er ist fleißig und possierlich, aber der Biber hat es faustdick hinter seinen kleinen Ohren. In Nordrhein-Westfalen macht sich das zweitgrößte Nagetier dermaßen breit, dass das Land sogar einen „Bibermanagementplan“ braucht. Das hat Umweltminister Johannes Remmel jetzt auf eine CDU-Anfrage geantwortet.

Während der grüne Minister mit dem abgewählten Landesregierung bald gehen muss, wird der Biber in NRW

immer mächtiger: Allein von 2010 auf 2015 hat er seinen Bestand auf rund 750 Artgenossen verdoppelt. Die nächste der alle drei Jahre angesetzten Bibernvorkontrollen steht im kommenden Winter an. „Es ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass der Biberbestand seit 2015 angestiegen ist“, prognostiziert Remmel.

Warum das nicht ohne ist, beschreibt der CDU-Landtagsabgeordnete Rainer Deppe in seiner Anfrage: „Gerade die Gefahr, dass Hochwasserschutzanlagen, wie unsere Deiche, durch Untergraben-

gen erheblich geschädigt werden können und damit ihre Schutzfunktion verlieren, ist offenkundig“, warnt der rheinische Landwirt. Auch die Stabilität von Straßen könne durch die Bauten unterminiert werden. Auch in OWL gab es schon Sichtungen in den Kreisen Paderborn und Herford.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) sammelt kontinuierlich Fundmeldungen. Auf seiner Internetseite findet sich eigens eine Schaltfläche zur „Biber-Meldung“.



**Sind zurück in NRW:** Biber leben an Flüssen.

FOTO: DPA

Der BUND sendet ganz andere Signale als die CDU. „Willkommen in NRW, Biber!“, teilen sie ihm über das Internet mit. „Wir brauchen ihn dringend“, mahnen die Umweltschützer. „Sein 30-jähriges Wirken in der Rur-Eifel zeigt uns erst jetzt allmählich, wie eintönig unsere Natur doch eigentlich ist, verglichen mit dem Artenreichtum einer von Bibern mitgestalteten Landschaft.“

2018 weiß NRW mehr. Bis dahin soll das Landesumweltamt den „Bibermanagementplan NRW“ fertig haben.



**Unfall in Rheda-Wiedenbrück:** Der Geisterfahrer hat auf der A2 eine Spur der Verwüstung hinterlassen.

FOTO: ANDREAS EICKHOFF

# Metropolregion sucht Geschäftsführer

**Im Gespräch:** Die erste Mitgliederversammlung soll am 29. September stattfinden

■ **Düsseldorf (Inw).** Gut drei Monate nach der Gründung hat die Metropolregion Rheinland noch keinen Geschäftsführer. Derzeit laufen Gespräche mit möglichen Kandidaten.

Düsseldorfs Oberbürgermeister Thomas Geisel (SPD) ist Vorsitzender des Zusammenschlusses von 35 Kreisen, Städten und Verbänden im Bereich der Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf. Ein Thema ist der öffentliche Nahverkehr in der Region mit etwa neun Millionen Einwohnern: Derzeit werde an einem möglichen Fahrplan für eine Vereinheitlichung der Tarife

gearbeitet, teilte eine Sprecherin der Stadt Düsseldorf mit. Der Landrat im Rhein-Kreis Neuss, Hans-Jürgen Petruschke (CDU), sagte, das Rheinland solle ein Markenname werden, auch um Unternehmen anzusiedeln. Ein wichtiger Arbeitsbereich sei die Verkehrsinfrastruktur. In der Kultur etwa gebe es oft „ein bisschen Nebeneinanderher“. „Miteinander klappt eigentlich besser“, so der Landrat.

Die erste Mitgliederversammlung der Metropolregion Rheinland soll am 29. September stattfinden. Anfang Juli soll die Geschäftsstelle in Köln fertig sein.

## PERSÖNLICH



**Gerda Bernhardt** (65), Löhner Hobbyköchin, beweist sich ab heute (14.15 Uhr) bei der ZDF-Show „Küchenschlacht“. Je Sendewoche treten sechs Hobbyköche gegeneinander an. Heute kochen die Kandidaten ihr Lieblingsgericht. Bernhardt kocht Forelle Mülernerin mit Petersilienkartoffeln und einem Feta Salat mit Himbeeren.

FOTO: GUNNAR NICOLAUS



**Karla Raveh**, Ehrenbürgerin der Stadt Lemgo, ist kurz nach ihrem 90. Geburtstag in ihrer Heimatstadt gestorben. Raveh, die neben ihrer Großmutter als einzige ihrer jüdischen Familie den Holocaust überlebte, pendelte jahrzehntelang zwischen ihrer neuen Heimat Israel und Lemgo. Sie setzte sich gegen das Vergessen ein.

FOTO: JUDITH STRACK